Nr. 264. Dienstag, den 7. November 1899. XII. Jahrgang.

Reichenberger Zeitung.

Organ für die deutsch-nationale Partei in Böhmen.

Redaction und Expedition: Christianstadt, Herrengasse Nr. 7.
Telephon-Anschlüsse: Redaction Nr. 382. — Expedition Nr. 38.
Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen. — Briefliche Anfragen können nur dann beantwortet werden, wenn das erforderliche Rückporto beigefügt wird. — Unversiegelte Zeitungs-Reclamationen sind portofrei. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.
Insertionen und Reclamen werden nach Tarif billigst berechnet.
Einzelne Nummern 5 kr.

Abonnements-Bedingungen.
Für Reichenberg. Bei Abholung: vierteljährlich . . . fl. 3.— ö. W. monatlich . . . . . „ 1.— Bei Zusendung in's Haus: vierteljährlich . . . fl. 3.30 ö. W. monatlich . . . . . „ 1.10
Mit Post für's Inland: vierteljährlich . . . . fl. 4.— ö. W. monatlich . . . . . „ 1.34 Mit Post für Deutschland: vierteljährlich . . . . fl. 4.32 ö. W. monatlich . . . . . „ 1.65
Die postämtliche Zustellungsgebühr ist im Abonnementspreis nicht inbegriffen, dieselbe ist an die betreffenden k. k. Postämter direct zu entrichten.

Verkaufsstellen: Außer in der Expedition wird die „Reichenb. Zeitg." bei den nachbenannten hiesigen k. k. Tabaktrafiken und Zeitungsverschleißern, dann bei unseren Verschleißstellen in Aussig, Böhm.-Kamnitz, Brünn, Friedland, Friedrichswald, Gabel, Gablonz, Geblendorf, Grottau, Grünwald, Habendorf, Haida, Haindorf, Heinersdorf, Hennersdorf, Johannesberg, Ketten, Komotau, Krazau, Leipa, Liebenau, Maffersdorf, Magdorf, Morchenstern, Neustadtl, Niemes, Proschwitz, Rahwenau, Reichenau, Reinowitz, Rochlitz, Rückersdorf, Rumburg, Schönlinde, Schumburg-Tannwald, Tiefenbach, Tetschen, Tirnau, Trautenau, Warnsdorf, Weigsdorf, Wiesenthal; in Wien im Zeitungsbureau Goldschmidt, Wollzeile 6, in Prag im Zeitungsverschleiß am Graben ausgegeben. Bei allen Verschleißstellen werden sowohl Abonnements, wie auch Insertions-Aufträge entgegengenommen.

Die Quoten-Frage.

Die Quoten-Deputationen treten in den nächsten Tagen wieder zusammen, um über die heikelste Frage des österreichisch-ungarischen Ausgleiches, die Festsetzung der Quote, zu berathen. Das Wahrscheinlichste ist, daß ein Uebereinkommen nicht erzielt wird. In diesem Sinne äußert sich wenigstens ein hervorragendes ungarisches Blatt, der „Pester Lloyd", dessen Chefredacteur Dr. Falk auch der Referent der ungarischen Quoten-Deputation ist. Dasselbe Blatt beantwortet zugleich die Frage, was zu geschehen hat, wenn beide Deputationen auch jetzt zu einem Resultate nicht gelangen, und bemerkt hierüber folgendes: „Scheitern die Verhandlungen der Quotendeputationen, dann hat eben die Action der Regierung zu beginnen, dann haben die beiden Regierungen dafür zu sorgen, daß an die Krone nicht abermals die Nothwendigkeit der Entscheidung herantrete. Wie dies anzufangen sei? Nun, was die ungarische Regierung betrifft, so wissen wir ganz gut, daß ihr derzeitiger Chef auf unsere unmaßgeblichen um hatte noch keine Gelegenheit, sich mit der Frage zu befassen. Die Durchführung des Ausgleiches und des Paktes nahm seine ganze Kraft in Anspruch. Nun gilt es, zu der schwierigsten unter den zwischen den beiden Staaten der Monarchie schwebenden Fragen entschlossen Stellung zu nehmen und gleichwie wir fest überzeugt sind, daß Herr v. Szell sich über die Quote bereits eine Meinung gebildet hat, so sind wir nicht minder überzeugt, daß er für seine Meinung, sei sie welcher Art immer, im Parlament wirksam Propaganda nicht nur machen kann, sondern auch machen wird. Hinter ihm steht eine riesige Majorität, die er „wie Wasserbäche leiten kann," und so sicher, als er ihr nichts zumuthen wird, was seiner eigenen Ueberzeugung widerstrebt, so sicher wird diese Majorität seine Ueberzeugung zu der ihrigen machen. Das Gleiche müssen wir freilich auch von der österreichischen Regierung voraussetzen. Auch sie muß im Parlament für ihre Ideen und Anschauungen erfolgreich werben und auch sie muß eine durchgreifende Action entfalten. Der Kalkül aber, daß die ungarische Regierung [illegible] der Quote, welche Ungarn zugestehen will, 32 Percent gegen bisherige 31.4, als eine genügende Compensation anzuerkennen. Mit einem Zugeständnisse von ganzen 0.6 Percent, — ein die Schwäche Cisleithaniens geradezu verhöhnendes Angebot — kann sich diesseits niemand befriedigt erklären und es wird wohl kein anderer Ausweg übrig bleiben, als daß die Krone eingreift und in dieser materiellen Streitfrage eine Entscheidung fällt. Dieser Schritt hat allerdings viele Bedenken gegen sich, allein diese Entscheidung muß schließlich doch getroffen werden, wenn die Quoten-Deputation zu einer Einigung nicht gelangen sollte. Mag aber die Entscheidung auf diesem oder jenem Wege erfolgen, ein nennenswerther Vortheil wird bei dem Verhältnisse der beiden Reichshälften zu einander für Cisleithanien kaum erwachsen.

Aus dem Abgeordnetenhause.

(Fortsetzung aus dem Abendblatte.)

(Telegramm.)

[illegible] habe, den Jungtschechen, daß sie durch eine offene Erklärung vergessen machen würden, welche Schuld sie gerade durch das Vorgehen ihrer Funktionäre in diesem Hause auf sich geladen haben. Es sei nothwendig, daß auch die Regierung zu dieser Frage Stellung nehme und daß die Regierung offen und loyal erkläre, sie wolle den Weg, den andere Regierungen vor ihr gegangen, nimmermehr einschlagen. Eine passive Assistenz der Regierung reiche nicht aus, und Redner könne nur der Erwartung Ausdruck geben, daß das Schweigen der Regierung in dieser Angelegenheit nicht zu lange dauern werde. Das Haus möge in dieser Frage einmüthig sein und dadurch der Regierung den Beweis liefern, daß schon genug des Unrechtes mit dem § 14 geschehen sei und daß es mit dem Mißbrauch und der Schädigung der Verfassung sein Ende haben müsse.

Abg. **Geßmann** (christlich-social), bezeichnet den vorliegenden Gegenstand als für das parlamentarische Leben von weittragender Bedeutung. Der § 14 habe das Ansehen Oesterreichs im Auslande sehr geschädigt. Durch die Anwendung des